Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 24

Artikel: Kleines Erlebnis : um grossen Feuille-Tonpalast
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500483

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleines Erlebnis

im großen Feuille-Tonpalast

Ein Gedichtlein,
zierlich und wohlgebildet,
von klugem Verstand
hat sich an einen Spaltenverwalter
in Seldwyla gewandt.
Es stellte sich vor
mit höflichem Knicks –
der prüfte es kurz
fast verächtlichen Blicks.

Es kam nicht aus Oslo,
und nicht aus Shanghai,
vom Nil nicht und auch nicht
aus Uruguay.
Wäre Moskau sein Ursprung
oder auch nur Berlin,
er hätte ihm
sein Kommen verziehn.

So aber schien es ihm
unverfroren –
das Geschöpflein war
an der Limmat geboren.
Banal! Da stand es
schüchtern und schlicht
vor ihm und sagte:
es sei ein Gedicht!

Es war ohne Schrulle
und Krummsinn und saure
Essenz. – Der Herr sprach:
«Mein Kind, ich bedaure!
Es kommen so viele,
mein lieber Schatz,
aus allen Ländern –
uns fehlt der Platz!»

Er sprach es höflich,
doch schrägen Blicks.
Das Kind begriff und ging
– ohne Knicks.

Möpsli

Eltern von heute

Der größte Schlingel meiner Klasse versuchte mich wieder einmal zu betrügen. Mit ungelenker Handschrift hatte er den Namen seiner Mutter unter das Zeugnis gesetzt. Nach der Schule begleitete ich den jungen Sünder nach Hause, zeigte dem Mami die falsche Unterchrift und fragte: «So, was säged Si da zu Irem zwölfjäärige Soon?» Die Mutter strich dem Liebling übers Haar und flötete mit süßer Stimme: «Aber au Hansli, dis Mami schriibt doch vill vill schöner!» WL

Versuchen Sie unseren feinen
VELTLINER „LA GATTA"
oder den reinen
TRAUBENSAFT „GATTINO"
Verlangen Sie bitte Offerte mit Gratismuster
Direktbezug bei Tel. (082) 60605
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR

Konjunkturitis

Eine deutsche Firma stellt Reiseschreibmaschinen her, deren Rahmen, Tasten, Hebel und Zeichenschalter mit einer 18-karätigen Goldauflage versehen sind.

Vielleicht tippt mancher Wichtigtuer auf der schwervergoldeten Maschine Blech
Wenn mancher Unscheinbare mit zerkauter Feder goldne Worte niederschreibt.

Bö

E. Leutenegger

Fischer 1961

Aus Briefen an ein Kreiskommando

Ich bitte Sie, mich von der Unteroffiziersschule zu dispensieren, weil es der Gott Amuur mit mir so gut gemeint hat, daß ich plötzlich eine Ehe eingehen muß, um einen öffentlichen Skandal zu vermeiden.

*

Milidersach.
Tinst-Büchlein Sofort zurück senden bedref Insbegtion.

*

Haben den Befel erhalden und wil ihn erfüllen und möchde nuch anfragen, wan noch in spekdion dieses jahr stattfindet, da ich im Spital gewessen bin, habe ich die debogebür nicht leisten könen, bin lang arbeiz unfehig gewesen, jetz bin ich 50 Brozent arbeiz fehig.

*

Seid so gud u sentet mihr die Indetitätzkarte habe die andere verlohren.

*

Ich werde dir Schriben warum das ich nicht an die Inschsbezion habe könen. Ich bin chrang gewessen und habe in dem Grund nicht könen komen. – Achtungsfoll . . . .

*

Gesuch
Ich wolde melden, das ich Die Reckrutenn Schule im Februwar machen kan, Weil ich im Sommer Witer auf die Alp mus.

Für genaue Abschrift bürgt: F B

Säugling der Landstraße

Ein Kabinenroller (Leukoplastbomber) mit einem jungen, hübschen Fräulein darin hält an der Straßenkreuzung neben einem Lastauto, dessen Chauffeur sich aus dem Fenster lehnt und augenzwinkernd die Blondine im Westentaschen-Wagen fragt: «Säged Si, Fräulein, chunnt dä Chli scho Benzin über, oder git menem na d Bruscht?» fh

Vom befreienden Lächeln

Das Lächeln hat eine wirkliche Kraft der Beruhigung für uns selbst.

▪

Sich selbst nicht allzu ernst nehmen und sein Leben nicht dramatisieren.

Wenn etwas nicht klappt, muß man lächeln. Es ist so leicht und bringt vieles in Ordnung.

▪

Ein lächelndes Gesicht zeigen: ist das nicht, als habe man Blumen in sein Fenster gestellt?

▪

Das Lächeln der Lippen bereitet dem Lächeln der Seele den Weg und eine lächelnde Seele ist eine Seele voll Sonne.

Ausgewählt und übersetzt von Dick

Vereinfachte Geschichte

Aus einem Geschichts-Ex eines Achtkläßlers über den Zweiten Weltkrieg:

. . . «Wenn Hitler sein Hakenkreuz sah, hüpfte sein Herz, denn das war sein Vereinsabzeichen» . . . PZ

DER SCHOKOLADEN-KNIGGE
Gentleman und Amazone finden sich bei Toblerone.
Dein Herz wählt
TOBLERONE
CHOCOLAT AU LAIT SUISSE
fr. 1.10
16